

Erinnerung an Heimat wichtig

TREFFEN Die Landsleute aus Lindenkrantz kamen zum 47. Mal in Kasendorf zusammen.

Kasendorf – „Es ist wichtig, diesen Tag zu feiern, denn dadurch können die Landsleute Erinnerungen auffrischen und Erfahrungen über Reisen in die alte Heimat austauschen.“ Die Mitglieder der Organisation Ortsgemeinde Lindenkrantz, Glogauer Heimatbund – Bezirksgruppe Franken, die sich bereits zum 47. Mal in Kasendorf trafen, hörten heuer eine Ansprache des neuen Dritten Bürgermeisters Rainer Macht, der die Grüße des Marktes überbrachte, der Patengemeinde der Lindenkrantzler ist.

Macht betonte, dass der gute Besuch des Treffens, für das manche sehr lange Anfahrten in Kauf genommen hätten, am besten dokumentiert, wie eng die Verbundenheit untereinander ist. In der Gemeinsamkeit des Erlebten sei die Triebfeder dafür zu suchen, die die Lindenkrantzler immer wieder in Kasendorf zusammenführt. Er, so Macht, gehöre der jüngeren Generation an und könne es wie andere

gleichaltrige Mitbürger nur schwer nachvollziehen, was es bedeute, heimatlos geworden zu sein.

Begonnen hatte das Treffen mit einem Gottesdienst mit Abendmahl, den Michael Vogler und Pfarrer Klaus Wende hielten. Am Gedenkstein vor dem Friedhof in Kasendorf gedachten die Teilnehmer des Heimat-tages ihrer Toten, die im Krieg, auf der Flucht und durch Vertreibung ihr Leben verloren. Margarete Minger sprach dazu besinnliche Worte.

Der Leiter der Bezirksgruppe Franken, Thomas Kinzel, konnte dann die Goldene Ehrennadel des Schlesischen Heimatbundes an Eva und Walter Radenz überreichen. Heinz Vetter überbrachte Grüße aus Riesa, die er musikalisch mit einem Lied umrahmte. Waltraud Hahn berichtete von der Fahrt in die schlesische Heimat, die in diesem Jahr vom 21. bis 25. Mai stattgefunden hatte. *Za.*



Zum 47. Mal trafen sich Mitglieder der Heimatgemeinde Lindenkrantz in Kasendorf. Unser Bild zeigt (von links) Waltraud Hahn, Margarete Minger, Eva Radenz, die mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet wurde, und den Leiter der Bezirksgruppe Franken, Thomas Kinzel, der die Ehrung vornahm. *Foto: Za.*

Wehren hatten viel zu tun

TRAINING Ein angenommener Chemieunfall stellte vier Wehren vor neue Aufgaben.

Tannenwirthaus – Am Samstag wurde in Tannenwirthaus für den Ernstfall geprobt. Um 13.38 Uhr wurde bei den Wehren Marktlegast, Maierhof, Gutenberg und Stadtsteinach Alarm ausgelöst. Ihre Aufgabe: Sie mussten die Folgen eines chemischen Unfalls beheben. Später wurde der ABC-Zug des Landkreises nachalarmiert.

Die Einsatzleiter informierten sich vor Ort über die Aufgaben, die ihnen Kreisbrandinspektor Franz Gareis stellte.

Die Ausgangssituation: Bei Aufräumungsarbeiten im stillgelegten Betrieb der Firma Kufner in Tannenwirthaus war ein Fass mit einer unbekanntem Flüssigkeit ausgelaufen. Diese vermutlich ätzende und giftige Flüssigkeit galt es zu binden und zu entfernen. Die ersten Einsatzfahrzeuge trafen wenige Minuten nach ihrer Alarmierung ein. Kreisbrandinspektor Franz Gareis koordiniert den Einsatz. Bei dieser Übung half auch die Unterstützungsgruppe örtliche Einsatzleitung (UG-ÖEG). Marktlegasts Bürgermeister

Norbert Volk und Landrat Klaus-Peter Söllner trafen ebenfalls an der Unfallstelle ein und informierten sich bei Kreisbrandmeister Franz Schott und Kreisbrandmeister Horst Tempel über die Lage.

Ein Dekontaminationszelt wurde aufgestellt. Der Kommandant der Feuerwehr Maierhof schickte den ersten Trupp ins Gebäude. Der zweite Trupp rückte nach zum Sichern.

Der erste Trupp machte sich über das genaue Ausmaß ein Bild und sicherte die Unfallstelle. Die Stadtsteinacher Feuerwehrleute gingen mit ihren Chemikalienschutzanzügen ins Gebäude, um die Flüssigkeit zu binden. Nachdem das erfolgreich erledigt wurde, kamen sie in das aufgebaut Dekontaminationszelt zum Abduschen.

Bei der Manöverkritik stellte Kreisbrandinspektor Franz Gareis klare Weichen und lobte den erfolgreichen Ausgang der Übung. Der ABC-Zug und die UG-ÖEG verbrachten das Wochenende im Biwak auf dem Sportgelände Tannenwirthaus.



Ein fantastisches Spektakel spielte sich Samstagabend am Himmel über Neuenmarkt ab.

Fotos: Jürgen Gärtner

Eine Symphonie für alle Sinne

FEUERWERK Am Samstag wurde in Neuenmarkt eine atemberaubende Show aus Sternenzauber und Musik zelebriert. Über 5000 Besucher bestaunten den „Sommernachtstraum“ am Himmel.

VON JÜRGEN GÄRTNER

Neuenmarkt – Es war ein Festival der Sinne, eine Komposition aus Licht und Musik: Zwischen 5000 und 6000 Besucher ließen sich Samstagabend bei einem gigantischen Feuerwerk in der Nähe der Volksschule Neuenmarkt-Wirsberg eine halbe Stunde lang verzaubern. Über 2500 Feuerwerkseffekte brannten vier Profis ab – unter ihnen der Bayreuther Jürgen Kolb von Skyart-fireworks. Rund zwei Tonnen schwer waren die Feuerwerkskörper, die für das Spektakel „Sommernachtstraum“ gezündet wurden. Auf den Zufahrtsstraßen blieben die Autos stehen, auf den Höhen um Wirsberg fanden sich die Menschen ein, um sich das Erlebnis nicht entgehen zu lassen.

Moderator Jürgen Peter, der den Kontakt mit Jürgen Kolb vermittelt hatte, sprach von einem „besonderen Kribbeln“, da bei einem derartigen Ereignis die Feuerwerksprofis keine Möglichkeit für eine Generalprobe hätten. Sein Dank galt der Gemeinde mit Schirmherrn Bürgermeister Siegfried Decker, die das Projekt unbürokratisch unterstützt habe.

Etwa 140 Helfer waren im Einsatz, um den reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Für die Bewirtung sorgten die Neuenmarkter Vereine. Das Besondere an der Veranstaltung: Der Eintritt war frei, obwohl Feuerwerkskörper im Wert von über 12 000 Euro gezündet wurden.



Dass Feuerwehren nicht nur löschen können müssen, zeigte sich am Wochenende: In Tannenwirthaus waren Mannschaften aus dem Stadtsteiner Land bei einer Übung im Einsatz. Hierbei galt es, einen Chemieunfall auf professionelle Weise zu meistern. *Foto: cme*